



Freiwillige Arbeitseinsätze am Bergbauernhof

Steter Zuwachs in Südtirol seit 1996

von Daniel Pernstich



Fotos: Südtiroler Bauernbund

Freiwillige Arbeitseinsätze auf Bergbauernhöfen in Südtirol erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Die Anzahl der unentgeltlich geleisteten Arbeitstage steigt von Jahr zu Jahr an und dies mit Zuwachsraten von 30 und mehr Prozent. Den Bergbauern kann auf diese Weise fest unter die Arme gegriffen werden, aber die Hilfe ist keine einseitige. Zunehmend mehr Menschen aus der Stadt finden in einem Einsatz am Berg eine Möglichkeit, dem Alltagsstress zu entfliehen und Neues, bisher Unbekanntes für sich zu entdecken. Die Organisation und Koordination übt der „Verein Freiwillige Arbeitseinsätze (VFA)“ aus.

Viele Bergbauernfamilien freuen sich über die Unterstützung freiwilliger Helfer

Die Arbeit der Bergbauern ist mit viel zeitaufwändiger Handarbeit verbunden

Die Einsatzmöglichkeiten sind breit gefächert und die Einsatzorte über ganz Südtirol verstreut. Vor allem in der Zeit der Ernte (Mai bis Oktober) werden freiwillige Helfer dringend benötigt, aber auch während des restlichen Jahres sind hel-

fende Hände immer willkommen: für die Erntearbeiten auf Feld und Wiese, im Stall, im Wald, auf den Almen, im Haushalt sowie bei älteren oder behinderten Menschen.

Nur für bedürftige Bauernfamilien

Geholfen wird ausschließlich bedürftigen Bauernfamilien, wobei die Bedürftigkeit anhand genau festgelegter Kriterien bestimmt wird (z. B. mindestens 50 Erschwernispunkte laut Landeshöfekartei). Darüber hinaus erfährt jede Gesuch stellende Bauernfamilie eine individuelle Beurteilung, bei der die familiäre und finanzielle Situation - z.B. Krankheits- und Pflegefälle, Behinderte am Hof, Alleinstehende, Witwen/r als Betriebsleiter, Schuldenlast u. a. - in die Bewertung mit einbezogen werden.

Die Bauernfamilie bietet dem freiwilligen Helfer Unterkunft und Verpflegung, eine Unfall- und Haftpflichtversicherung wird vom Verein abgeschlossen.

Als entscheidendes Kriterium für die Auswahl der frei-

willigen Helfer gilt die Überzeugung, mit der sie an die Sache herangehen. Vorkenntnisse in der Landwirtschaft sind zwar sehr willkommen, gelten aber keineswegs als Voraussetzung für die Teilnahme an einem freiwilligen Arbeitseinsatz. Grundsätzlich sollten die freiwilligen Helfer das 18. Lebensjahr vollendet haben, mit Einverständnis der Eltern können auch Minderjährige eingesetzt werden. Bei der Auswahl des Einsatzortes werden Wünsche bzw. besondere Umstände der Helferinnen und Helfer bestmöglich berücksichtigt.

7.668 Arbeitstage leisteten die freiwilligen Helfer im abgelaufenen Jahr 2003. „7.668 Arbeitstage, das sind 23 Jahre Freiwilligen-Arbeit im Dienste der Erhaltung unserer Berglandwirtschaft“, zeigt sich VFA-Obmann Georg Mayr erfreut über den ständig wachsenden Zuspruch dieser Form der Unterstützung. Für viele Bergbauern stellen die Arbeitseinsätze inzwischen eine kaum mehr weg zu denkende Form der Unterstützung dar, doch ist die Hilfe keine einseitige. Mayr will die Einsätze dementsprechend





auch mehr als Austausch, denn als einseitige Hilfe in Richtung Bergbauern verstanden wissen. „Es ist doch ideal, wenn die Rechnung für beide Seiten aufgeht. Wahrscheinlich liegt darin auch der Grund für die beachtlichen Zuwachsraten bei den Freiwilligen Arbeitseinsätzen“, erklärt Mayr, die Entwicklung interpretierend.

Viele junge Helfer

Ein interessantes Detail der statistischen Auswertung der Einsatzzahlen 2003: Unterteilt man die Helfer nach Altersgruppen, so fällt auf, dass die Klasse der unter 20-jährigen den größten Anteil stellt. Der Grund hierfür liegt in den vielen Gemeinschaftseinsätzen der diesjährigen Saison. Nicht weniger als acht Gruppen hatten sich für einen oder mehrere Einsätze zur Verfügung gestellt. Darunter befanden sich Schulklassen, Jugendgruppen, Freundeskreise oder politische Vereinigungen. So verschieden die Gruppen, ist ihnen allen doch eines gemeinsam: die Motivation für das kostenlose Bereitstellen ihrer Mitarbeit ist der Wille, jenen zu helfen, die ihr Brot unter schwierigen Bedingungen verdienen und als „Landschaftsgärtner“ für eine der schönsten Kulturlandschaften dieser Erde verantwortlich zeichnen. Und aus den Rückmeldungen zu schließen, finden sich auch im Erlebniswert kaum Unterschiede in der Bewertung: durch die gemeinsam erbrachte Leistung wurde das Zusammengehörigkeitsge-

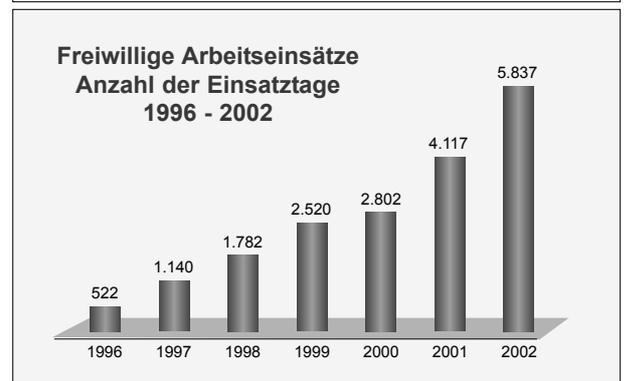
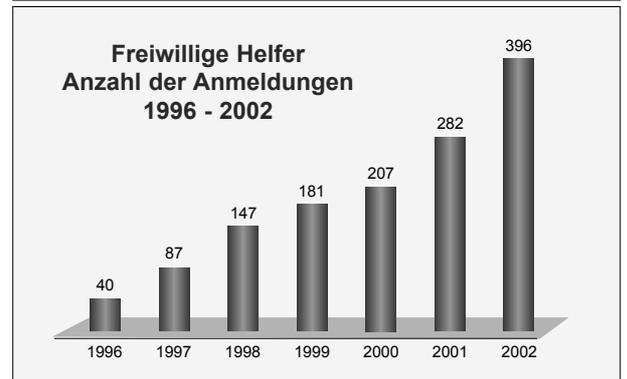
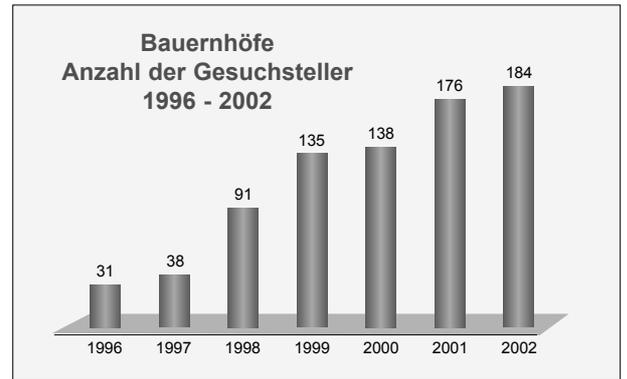
fühl gestärkt und wenn man auch viel gegeben hatte, so ist man überzeugt, mindestens ebensoviel erhalten zu haben.

Aussagen von Helfern und Bauersleuten

„Nach den herrlichen Tagen auf der Alm bin ich gestern wieder ins Tal herabgestiegen, zufrieden mit mir und der Welt und dankbar, mit netten Leuten eine Woche verbracht zu haben. Mit meinen drei Arbeitseinsätzen im heurigen Sommer habe ich ein bisschen hineinschmecken können in die Welt der Bergbauern, in eine Welt, die mir bei meinen Wanderungen an den Höfen vorbei größtenteils verborgen geblieben war. Und dann konnte ich noch an mir entdecken, wie viel ich noch Lust zum Lernen und zum Entdecken habe und dass ich noch eine Menge physischer Kraft aufbringen kann, wenn ich ein sinnvolles Ziel vor Augen habe.“ (Hansjörg, 51 Jahre)

„Ich habe bei diesem Arbeitseinsatz viel Neues dazu lernen können. Es ist ein gegenseitiges Geben und Nehmen, bei dem man aber nur gewinnen kann. Ich bekam Einblick in eine Lebensweise, die man im Tal oder in der Stadt nicht kennt. Man kann ein bisschen vom normalen Alltagsleben abschalten und bekommt den Kopf wieder frei.“ (Matthias, 20 Jahre)

„Wir hatten in den letzten fünf Jahren schon über zehn Freiwillige auf unserem Hof. Die meisten von ihnen waren aus der Stadt und hatten zuvor noch nie



im landwirtschaftlichen Bereich gearbeitet. Dennoch war einer besser als der andere und mit fast allen haben wir heute noch Kontakt: Sie kommen uns besuchen, schreiben uns Ansichtskarten, telefonieren mit uns und leben - auch wenn sie inzwischen keine Gelegenheit mehr haben, einen Arbeitseinsatz zu leisten - auf diese Weise mit uns mit. Auf diese Weise lassen sie uns immer wieder spüren, dass sie durch den Arbeitseinsatz nicht nur uns viel gegeben, sondern auch viel erhalten haben.“ (Eine Bäuerin aus dem oberen Vinschgau) ■

*Zum Autor:
Daniel Pernstich ist beim „Verein Freiwillige Arbeitseinsätze“ tätig*